Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 140. Freitag, den 21. November 1845.

Berlin, vom 19. November.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Französischen Zollamts-Beamten Heinrich Adolph Périn zu Boulogne sur mer, und dem Maurer-Lehrling Theodor Rauschning in Pillkallen, Regierungs-Bezirks Gumbinnen, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Berlin, vom 20. November.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kapellmeister Dr. Franz Ries in Bonn den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Schullehrer Kummer zu Schleiden, Regierungs-Bezirks Aachen, das Allgemeine Ehrenzeichen; dem Schiffer Johann Rockenfeller zu Fahr a. Rh. und dem Friedrich Cramer aus Bochum, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Münster, vom 11. November.

(Tr. Z.) Gegenwärtig schwebt eine merkwürdige Differenz zwischen der hiesigen geistlichen Behörde und der Regierung, auf deren endliche Lösung man hier sehr gespannt ist. Durch eine Kabinets-Ordre, welche während der Regierung unsers verstorbenen Königs erlassen ist, wurde nämlich der hiesigen bischöflichen Behörde das Recht zugesprochen, die Schullehrerstellen zu besetzen. Da jedoch von diesem Rechte in der letzten Zeit von der bischöflichen Behörde kein Gebrauch gemacht worden ist, so hat dir Regierung die Stellen immer ruhig und ungestört besetzt. Jetzt tritt aber auf einmal die bischöfliche Behörde auf — vielleicht erst so spät, weil ihr die erwähnte Kabinets-Ordre in Vergessenheit gerathen war — spricht der Regierung dieses Recht ab und sich zu, indem sie sich auf die Kabinets-Ordre stützt. Die Regierung aber weigert sich, das Recht der Stellen-Besetzung der bischöflichen Behörde einzuräumen, beruft sich vielmehr auf eine Kabinets-Ordre, welche von Sr. Majestät unserem jetzt regierenden Könige erlassen worden ist, und nach welcher sie sich allerdings bei dieser Verweigerung in ihrem Rechte befindet. Man kann sich den Widerspruch beider Kabinets-Ordres nicht anders als dadurch erklären, daß man bei Abfassung der zweiten Kabinets-Ordre das Dasein der ersteren übersehen hat, und dieses wird namentlich noch dadurch wahrscheinlicher, daß die zweite Kabinets-Ordre die erste nicht ausdrücklich aufheben soll. Dem Vernehmen nach, wird die ganze Sache Sr. Majestät zur Entscheidung vorgelegt werden.

Köln, vom 15. November.

(Rhein. B.) Wie wir aus guter Quelle vernehmen, ist dem Ober-Präsidenten der Rheinprovinz von Seiten des Ministeriums der geistlichen rc. Angelegenheiten die Anzeige geworden, daß durch den Tod des Erzbischofs Clemens August keine Sedisvakanz eintrete, sondern die erledigte Würde eines Erzbischofs von Cöln mit allen davon abhängigen Rechten rc. auf den bisherigen Verweser und Coadjutor cum spe succedendi, Herrn von Geissel, ipso jure übergegangen sei. Es ändere sich demnach in der Diözese nichts als die Signatur und der Titel des Erzbischofs. Da ferner Hr. von Geissel nicht nur vom Pabste bereits kanonisch eingesetzt, sondern auch vom König

bestätigt worden ist und den Homagial-Eid geleistet hat, so wird derselbe, nachdem er dem Metropolitan-Kapitel die darauf bezüglichen Urkunden vorgelegt, sofort von der erzbischöflichen Würde Besitz ergreifen, sich die Obedienz leisten und inthronisiren lassen. Dieser letztere Akt ist ein rein kirchlicher, wobei eine Mitwirkung der Staatsbehörde nicht stattfindet. Die Obedienz besteht darin, daß die Domherren, so wie die Abgeordneten der niederen Geistlichkeit, dem auf dem Stuhle sitzenden Erzbischofe die rechte Hand oder den Siegelring küssen.

Dresden, vom 12. November.

(Schles. Ztg.) Die Vorbereitungen zu einer Ueberbrückung der abgetragenen Bogen unserer Elbbrücke, um dieselbe auch für Fuhrwerke rc. während des Winters passirbar zu machen, sind bald beendet. Auf dem neben der Brücke etablirten Zimmerhofe ist bereits eine Masse kolossales Balkenwerk angefertigt worden, und es wird die Ueberbrückung demnächst beginnen, daher die Passage für Fußgänger wahrscheinlich schon mit dem 17ten d. gesperrt und die ganze Communication auf die Schiffbrücke verwiesen werden. An dieser selbst sind verschiedene Vorkehrungen gegen den Winter, was besonders die am Ufer befindlichen, feststehenden Uebergangstheile anlangt, durch Einrammen von starkem Pfahlwerke u. s. w. getroffen worden. Dieser, man kann wohl mit Recht sagen, mit kluger Ueberlegung nicht begonnene Brückenbau wird ungeheure Summen verschlingen. An einem wohlüberlegten Plan zu demselben scheint es ganz zu mangeln, man würde sonst nicht nöthig haben, eine Interimsbrücke durch eine andere zu ersetzen, denn daß man für den Winter für den vollständigen Verkehr ein anderes Communicationsmittel nöthig haben würde, als eine Brücke für Fußgänger, hätte doch wohl schon damals, als man die jetzt im Gebrauche befindliche, nun bald unnütz werdende, nur für Fußgänger und Tragetransport eingerichtetete Ueberbrückung zu bauen begann, vorausgesehen werden können. Es hat dieselbe ebenfalls nicht wenig Geldkosten verursacht. Die an dem abgedämmten Pfeiler angestellten Pompiers pumpen unterdessen fort und scheinen die Satyre eines auf den Brückenbau erschienenen Spottbildes, auf welchem ein solcher Pompier äußert: „er habe sich schon lange eine lebenslängliche Anstellung gewünscht“, bewahrheiten zu wollen, wenn man auch recht gern zugiebt, daß ein solcher Damm nicht vor dem unterwärts eindringenden Wasser schützen kann.

Weimar, vom 16. November.

(D. A. Z.) Seit vorgestern Abend ist Ronge hier. Man kennt unser stilles bewegungsloses Weimar fast gar nicht mehr. Die ganze Bevölkerung ist von der großen Regung der Gegenwart ergriffen, denn hier, wo Röhr die Aufklärung vertrat und festhielt zur Zeit, als man vornehm philosophisch darauf herabsah, bis in die neueste Zeit hinein, ist eine gute Statt bereitet, sowohl in den Herzen der Katholiken als der Protestanten. Mit endlosem Jubel wurde Ronge empfangen, der in demselben Hause abstieg, wo Lukas Cranach gewohnt und Luther oft geweilt hat. Hier nun auf dem Markte ertönte unaufhörlich Jubelruf. Ronge sprach vom Fenster zu den Versammelten, und in kernhaften Worten legte er seine Mission dar. Unser Landtagssyndikus Kuhn rief aus der versammelten Menge heraus „dem edeln Reformator des 19ten Jahrhunderts, den Jahrtausende preisen werden“, ein Hoch zu, in das Alle aus voller Brust einstimmten. Gestern Abend brachten die von Jena herübergekommenen Studenten Ronge ein Hoch, und die ganze Versammlung sang das heilige Volkslied der Deutschen: „Eine feste Burg ist unser Gott“. Ronge sprach ergreifende Worte, und in stiller Erschütterung ging Alles heim. — Das Ministerium hat der hiesigen kleinen Gemeinde jede Kirche und das Lokal des Schulsaals verweigert. Um 10 Uhr wurde also der Gottesdienst im Saale zum Russischen Hof gefeiert.

Paris, vom 12. November.

Mit den heute eingegangenen Nachrichten von der spanischen Grenze vom 9ten erhalten wir den Text eines Schreibens, welches der Pabst an den Erzbischof von Taragona gerichtet hat, bevor dieser Rom verließ, um in seine Diözese zurückzukehren. Dieses Schreiben lautet wie folgt: „An unseren ehrwürdigen Bruder Anton Ferdinand, Erzbischof von Tarragona, der Pabst Gregor XVI. Ehrwürdiger Bruder, unseren Gruß und apostolischen Segen zuvor! Aus dem, was Du uns neulich gesagt hast, haben wir entnommen, daß, ungeachtet Deiner langen Abwesenheit in Folge der traurigen Wechselfälle der Zeit, durch die Barmherzigkeit Gottes in Deiner Diözese Tarragona Alles seinen regelmäßig geordneten Gang genommen hat, indem Deine Anordnungen daselbst niemals mißachtet worden sind, die Geistlichkeit immer ihre Pflichten erfüllt, die Nonnen beständig in der Zurückgezogenheit ihrer Klöster die Beobachtung ihrer betreffenden Institute fortgesetzt haben und das Volk fortwährend treu bleibt seinen gewohnten Uebungen der Religion und der Frömmigkeit. Dieses Verhalten war für uns ein großer Trost; und indem wir Gott dafür unseren demüthigsten Dank darbringen, wünschen wir Dir dazu Glück mit dem ganzen Ergusse unserer Seele, Dir, ehrwürdiger Bruder, und Deiner ganzen Heerde. Wir stellen uns die Freude vor, von der Du erfüllt sein wirst bei der Rückkehr in Deine Kirche, so wie bei dem Ueberflusse der Aerndte der Gerechtigkeit, mit welchem Dein Weinberg mit der Gnade Gottes überfüllt werden wird, da er nun aufs neue durch die Arbeiten seines nun in seine Mitte wieder eingesetzten Prälaten angebaut

werden wird. Bis dahin und zu dem Augenblicke, wie Du aus unserer Gegenwart und aus dieser heiligen Stadt scheidest, haben wir das gegenwärtige Schreiben an Dich richten wollen als ein Zeugniß der zueignungsvollen Liebe, die wir für Deine Person hegen, und des apostolischen Segens, den wir aus dem Grunde unseres Herzens mit der größten Liebe Dir ehrwürdiger Bruder und Deinen Schafen ertheilen. Gegeben zu Rom zu St. Peter am 9. April 1845, im 15ten Jahre unseres Pontifikates. Gregor XVI., Pabst."

Marschall Bugeaud, so scheint es, beabsichtigt den Krieg bis zum nächsten Frühlinge hinauszuziehen und dann erst in Marokko einzudringen. Indessen setzt Abd-el-Kader die Wegführung Algierischer Stämme, die nicht unmittelbar unter dem Einflusse der Französischen Truppen stehen, nach dem Marokkanischen Gebiete fort. Unter den Schaaren, die er bereits über die Grenze hat führen lassen, sollen sich nicht weniger als über 20,000 streitbare Leute befinden. Er hat also die Mittel, sich bis zum Frühjahr ein zahlreiches Heer zu organisiren, wenn man ihm Zeit dazu läßt.

London, vom 11. November.

Im großen Windsorpark war gestern Fuchsjagd, welcher der Gemahl der Königin Victoria, Herzog Ferdinand und die Prinzen August und Leopold von Sachsen-Koburg in zahlreicher Begleitung beiwohnten. Bald nach dem Austritt von Cumberlandlodge ging das Pferd des Prinzen Leopold durch, rannte unter einem Baum weg und warf seinen Reiter ab, der mit dem Kopfe an die untern Aeste stieß und sich an der Stirn verletzte, jedoch nur so unbedeutend, daß er nach kurzer Erholung ein anderes Pferd besteigen und der Jagd folgen konnte. Die Prinzen kehrten vor Beendigung derselben nach Windsor zurück. Der glückliche Jäger, welcher der Nächste an dem getödteten Fuchse war, trat seine Jagdtrophäe, den Fuchsschwanz, an einen Herrn vom Hofe ab, der dem Prinzen von Wales denselben zum Geburtstagsgeschenk überreichen wollte, was Deutschen Augen als eine sehr eigenthümlich bezeichnende Gabe erscheinen würde.

London, vom 14. November.

Es scheint sich zu bestätigen, daß die Einberufung des Parlaments vor der gewöhnlichen Zeit stattfinden werde. Wenigstens bringt der ministerielle Standard heute eine „Einsendung", dergemäß am 20. d. M. eine Geheimerathsitzung in Windsor abgehalten werden soll, um über eine Proklamation zu berathen, durch welche das Parlament vom 27. d. M. bis zu den ersten Tagen des Jannar prorogirt werden soll, um dann eröffnet zu werden; in der Regel wird bekanntlich das Parlament erst zu Anfang Februar eröffnet. Die Minister scheinen sich demnach überzeugt zu haben, daß wenigstens für die nächste Zeit der Zustand der Dinge in Irland keine außerordentlichen Maaßregeln nöthig macht, und in der That sollen auch die letzten Berichte aus Irland dahin lauten, daß sich fast überall die Beschaffenheit der Kartoffeln, vielleicht zum Theil in Folge der getroffenen Vorbeugungsmaaßregeln gegen die Ausdehnung der Krankheit, besser zeige als man anfangs geglaubt habe und daß jedenfalls die unter der Herrschaft des ersten Alarms entstandene Besorgniß vor einer plötzlichen Hungersnoth sich als unbegründet erweise. Daß aber nichtsdestoweniger die Regierung ein kräftiges Einschreiten zu Gunsten der von Mangel bedrohten geringeren Volksklasse von Irland noch im Laufe des kommenden Winters für nöthig hält, geht aus der um einen ganzen Monat beschleunigten Einberufung des Parlaments zur Genüge hervor, denn wie lebhaft auch von vielen Seiten verlangt wird, daß die Aufhebung der Getreidegesetze unter den dem Parlamente vorzulegenden Gegenständen den ersten Rang einnehme, und wenn auch Sir Robert Peel, wie einige behaupten, selbst von der Nothwendigkeit, diese Gesetze abzuschaffen, überzeugt ist, so wird dadurch doch nicht die Einberufung des Parlaments vor der gewöhnlichen Zeit erforderlich.

Vermischte Nachrichten.

Stettin, 21. November. Gestern Abend traf der Pfarrer Herr Ronge, von Berlin kommend, hier ein und stieg im Hôtel de Prusse ab, wo er von dem Vorstande der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde empfangen wurde. Trotz der schlechten Witterung hatte sich doch eine zahlreiche Menge Menschen auf dem Bahnhofe eingefunden, um den Reformator des 19. Jahrhunderts zu sehen. Nachdem derselbe in einen mit Blumen und Laubgewinden geschmückten Wagen gestiegen, brachten ihm die Umstehenden ein dreimaliges herzliches Hoch! Heute Nachmittag 3 Uhr ist im Stadtverordneten-Saale Versammlung der deutsch-katholischen Gemeinde, bei welcher Herr Pfarrer Ronge erscheinen wird. Morgen den 22sten, früh 7 Uhr, tritt derselbe seine Rückreise nach Berlin wieder an.

Berlin, 11. November. (D. A. Z.) Es sind uns von Oberschlesien aus einige recht interessante Mittheilungen über das Treiben der dortigen Ultramontanen gemacht worden. Obgleich die Polizei äußerst wachsam geworden, so findet man dennoch vielfache Mittel, den Fanatismus des Volks zu reizen. Die Gegend von Pleß wird häufig von Mönchen durchstreift, welche aus dem nahen Galizien und Krakau herüberkommen und namentlich das niedere Volk zu bearbeiten suchen. Daß bei der Tarnowitzer Emeute das Signal durch das Sterbeglöckchen gegeben und daß angesehene Bürger, selbst Stadtverordnete sich dabei betheiligt hatten, kann darauf hindeuten, daß ein bestimmter Plan zum Grunde gelegen und nicht blos der blinde religiöse Eifer des Volks die Ursache gewesen sei. Mit ziemlicher Gewißheit

glaubt man ferner behaupten zu können, daß die Districte, welche von Tarnowitz Radien nach Süden (der Krakauischen Grenze) und nach Südwesten (der Oesterreichischen Grenze) bilden, sich zu einem festen Verbande zusammengethan haben, um unter ähnlichen Verhältnissen so zu handeln, wie es in Tarnowitz geschehen. Die Oberschlesischen Ultramontanen haben sogar die Absicht gehabt, durch eine Immediateingabe an den König sich für die Straflosigkeit der Tarnowitzer Tumultuanten zu verwenden, und in Tarnowitz wirklich eine Collecte veranstaltet, wodurch Diejenigen, welche in Folge der eingeleiteten Untersuchung bestraft werden, unterstützt werden sollen. Ebenso nimmt sich eine ultramontane Literatengesellschaft der Tarnowitzer an und hat zu diesem Zwecke sich im Westphälischen Merkur und im Schlesischen Kirchenblatte getummelt. Im Schlesischen Kirchenblatte wurden die Tumultuanten direct gelobt; der Oberpräsident sah sich dadurch veranlaßt, eine Untersuchung gegen dieses Journal einleiten zu lassen. Der Fürstbischof von Breslau aber soll sich mit einer Beschwerde an die Regierung gewendet haben, daß die Schlesischen Zeitungen bei Besprechung der kirchlich-religiösen Fragen die ihnen in den Concessionen verliehenen Befugnisse mannichfach überschritten. Ein neuer Beweis, wie sehr die Ultramontanen auf die Concentration ihrer Kräfte hinarbeiten, kann durch die Errichtung einer katholischen Ressource in Breslau geliefert werden.

Berlin, 14. November. (Spen. Z.) Aus guter Quelle ist zu unserer Kenntniß gelangt, daß der von den HH. Loest, Pohle, Straß, Epenstein, Sametzki, Schimmelpennig, Sasse und Krebs der Staatsbehörde überreichte Entwurf zur Errichtung eines Pfandbrief-Instituts für Berlin insofern das Allerhöchste Interesse erregt hat, daß die nähere Prüfung des Projekts angeordnet und dem Ober-Präsidenten Herrn v. Meding deshalb das Weitere zugegangen ist. Bei der immer steigenden Zahl der Subhastationen und der immer dringenden Noth so vieler Hauseigenthümer, auf sie einstürmende hypothekarische Gläubiger — welche ihrerseits wieder wegen Zahlungsverpflichtungen ausgeschriebener Actienquoten geängstigt werden — zu befriedigen, ist baldige und schleunige Hilfe auf einem oder dem anderen Wege durchaus nöthig, und es läßt sich mit Gewißheit annehmen, daß Hr. v. Meding dem ihm gewordenen höchst wichtigen Auftrage schon aus menschenfreundlichen Motiven möglichste Förderung verschaffen werde.

Berlin, 15. November. (D. A. Z.) Die Berathungen des Staats-Ministeriums über die Landtagsabschiede dauern fort. Noch immer ist man mit dem Rheinischen Landtagsabschiede beschäftigt, doch soll man bereits über die schwierigsten Fragen zum Entschlusse gekommen sein und ihn bald schließen können. Alsdann ist noch der Preußische Landtagsabschied im Rückstande. Mit der größten Spannung sieht man hier der Veröffentlichung dieser Aktenstücke entgegen; daß sie aber eine Brücke zu den Problemen sein werden, welche die Augsburger Allgemeine Zeitung in verschiedenen Berliner Correspondenz-Artikeln aufstellt, wird hier größtentheils entschieden verneint. Daß die Landtagsabschiede allerdings über die großen Prinzipienfragen des Preußischen Staats, mögen sie nun den Staat oder die Kirche betreffen, ein bestimmtes Wort sagen werden, wird angenommen. Ebenso meint man in gut unterrichteten Kreisen an eine Zusammenberufung der gesammten Stände nach Berlin glauben zu können. Man bezeichnet sogar schon den Monat Februar als den Termin ihres Zusammentritts, ohne aber sonst etwas Bestimmtes zu wissen.

Posen, 14. November. (Pos. Z.) Auch im Laufe des gestrigen und heutigen Tages haben noch mehrere Verhaftungen hier stattgehabt und, wie verlautet, sind auch aus der Provinz einige Gefangene bereits hier eingebracht worden. — Herr Polizei-Direktor Dunker aus Berlin ist gestern hier eingetroffen.

Königsberg, 11. Novbr. (Schl. Z.) Der neue Polizei-Präsident Herr Lauterbach hat sein Amt mit großem Eifer angetreten. Zum Schutz der öffentlichen Sicherheit sind mobile Kolonnen, außer den gewöhnlichen Nachtwächtern, eingeführt worden und die Vorschriften hinsichtlich der Schließung öffentlicher Etablissements werden mit größerer Strenge gehandhabt. Indeß macht Herr Abegg Anstalt, Königsberg zu verlassen und seine zahlreichen Freunde haben sich entschlossen, ihm, nachdem er die Ehre eines Festmahls abgelehnt hat, einen Ehrenbecher zu weihen, dessen Kosten im Wege der Subscription aufgebracht werden. — Die Theuerung steigt übrigens hier und in der ganzen Provinz von Tag zu Tage, so daß besorgliche Gemüther einen noch schlimmern Nothstand befürchten, als derjenige war, unter dessen Gewicht wir vergangenen Winter seufzten. Vielleicht bestimmt diese Besorgnisse unsere Europamüden zu thätigem Entschluß: mindestens sind sie mit dem Baron von Havern, Bevollmächtigten der Englischen Besitzer der Mosquito-Küste, bereits in direkte Unterhandlung getreten und haben auch eine ziemlich aufmunternde Antwort von ihm erhalten. In der Provinz scheint die Auswanderungslust sich zu verlieren: dagegen hat man bereits Maßregeln nehmen müssen, um derselben in dem benachbarten Polen zu begegnen, von wo Schaaren Auswanderungslustiger über die Grenze strömten, in der sicheren Hoffnung, diesseits Geld und Transportmittel zu erhalten. Jedenfalls steht zu erwarten, daß, wenn erst in Masuren jene geregelte Wasserverbindung effectuirt sein wird, wozu durch den so eben fertig gewordenen, den Serter- und Nosch See verbindenden Kanal der erste Schritt geschehen ist, jene Distrikte unserer

Provinz sich dergestalt heben werden, daß sie eher zur Einwanderung anlocken, als zur Auswanderung nöthigen werden. Der eben erwähnte Kanal ist ¾ Meilen lang und ist in Zeit von einem Vierteljahr mit einem Kostenaufwande von 23,000 Thlr. gebaut worden.

Tilsit, 4. November. Am 31sten Oktober hatten in der Gegend von Schwarzort die brandenden Seewogen ein Boot auf den Strand geworfen. Es eilten bald Leute hinzu, um es zu bergen, und fanden in demselben zwei abgezehrte männliche Gestalten in liegender Stellung, die Arme krampfhaft um die Sitzbretter geschlungen, dem Anschein nach bereits Leichen. Bei genauerer Untersuchung ergab es sich, daß der Eine von diesen Unglücklichen noch Leben in sich habe. Nur allmählig gelang es, ihn durch Wärme, Speise und Trank so weit zu erfrischen, daß er die Sprache wieder bekam, inzwischen bei dem Andern alle Belebungsversuche fehlschlugen. So viel man von dem nur schwach Genesenden hat herausbringen können, sind sie Beide Russen, wurden auf der Rigaer Rhede, als sie sich daselbst im Boote befanden, vom Sturme erfaßt und in See verschlagen. Nachdem alle Anstrengungen vergeblich gewesen waren, Land oder ein Schiff zu erreichen, überließen sie sich dem tobenden Elemente und trieben unter den furchtbarsten Qualen des nagenden Hungers und unausgesetzter Todesangst nicht weniger als 8 Tage — welch' eine Ewigkeit für solche Marter! — auf offener See umher, bis sie endlich hier ans Land geworfen wurden.

Theater.

Am 19ten gab man uns den „Maskenball“, und zwar zum Benefice für Herrn M. Naumann. Es ist über diese Oper in diesen Blättern öfter, und sogar aus gleicher Veranlassung geredet worden, daher wir es hier um so mehr nur mit der letzten Vorstellung zu thun haben wollen, als die Sopran-Partien, Melanie und der Page, Graf Horn und Graf Ribbing, neu besetzt waren, in vielen Hauptsachen die Oper also dem Publikum für eine neue gelten durfte.

Diese Opern-Vorstellung nun war eine erfreulich fleißige, und darf wohl eine im Allgemeinen befriedigende genannt werden. Die Ausstattung war durch neuen, rund und präcis ausgeführten Tanz und durch ein vielseitig glänzenderes Masken-Gewühl noch bereichert worden, und so konnte die dauernde und laute Theilnahme des Publikums um so weniger fehlen, als Ankarström's scheußliche Unthat durch ihre zuweilen höchst poetische Begleitung in der Oper gleichsam versöhnt und ausgeglichen wird. Historisch würde sich die Sache allerdings ganz anders stellen.

Das Stimm-Register des Herrn Voß, König Gustav, hatte mit der oft unbequemen Höhe dieser Partie häufig und hart zu kämpfen, oft nicht ohne entschiedenes Glück, aber stets mit solcher Anstrengung, daß sie seine Kräfte hörbar überstieg, — vielleicht sogar seinen Muth. Das Recitativ und die schöne Arie beim Beginne des 5ten Akts: „Dich heilige Freundschaft entweihe u. s. w.“ blieb fort. Dabei sang Hr Voß das, was er sang, richtig.

Herr Naumann, Ankarström, füllte seine Partie vorzüglich aus; er und Madame Thieme, Arvedson, verdienen jedes Lob.

Melanie, Dlle. Burchard, sang ihre starke Partie mit Lust und großer Präcision; sie ließ uns zum Oeftern Töne hören, denen an Wohllaut nichts zu wünschen blieb. Der Page Oscar, Mlle. Hennigsen, war in Spiel und Gesang recht anmuthig. Einiges — Akt 4 — gelang ihr vorzüglich, und namentlich in den Ensembles trat die Stimme kräftig und wohllautend hervor.

Sollen wir aber Alles sagen, so bleibt noch hinzuzufügen: wie es der einsichtsvollen Regie hat beikommen können, im Jahre 1792 dem feinen Hofe Gustav's und ihm selbst ein Costüm aus der Zeit Ludwig's XIV. und des großen Kurfürsten anzusinnen und wirklich anzuziehen.

Städtisches.

Versammlung der Stadtverordneten vom 13. November 1845.

Gegenwärtig 48 Mitglieder und 3 Stellvertreter; abwesend die Stadtverordneten Wietzlow, J. Schultz, J. M. Müller, Deplanque, Bachhusen, Ritter, Stahlkopf, A. W. Schultz, Essenbart, A. W. Heidemann, Münch und Schlutow.

1) Es ist in Anregung gebracht, eine Passage von der großen Oderstraße und der Hackgasse nach dem Bollwerk neben dem neuen Grotjohann'schen Hause anzulegen. Da diesem Plane eine auf dem Gange stehende Bude hinderlich ist, so ward der Magistrat zunächst ersucht, zu prüfen, ob der zeitige Besitzer derselben dazu ein Recht habe.

2) Um das Projekt einer Wasserleitung wiederum in Erwägung zu ziehen, wurde auf Anregung des Magistrats eine Kommission ernannt, welche gemeinschaftlich mit den Kommissarien des Magistrats berathen soll.

3) Die zum Bau der höhern Töchterschule von der Jakobikirche erworbenen Häuser in der Mönchenstraße müssen vertragsmäßig Seitens der Stadt übernommen werden. Die Versammlung erklärte sich mit der von dem Magistrat vorgeschlagenen Administration der Häuser einverstanden. Da jedoch die Erweiterung der Stadt die bisherigen Verhältnisse wesentlich verändert, so ersuchte die Versammlung den Magistrat, die Oertlichkeit, wo das Schulhaus zu bauen sei, nochmals in Erwägung zu ziehen. Es scheint immer ein Uebelstand, daß die Friedrich Wilhelms-Schule und die Töchterschule fast dicht aneinanderkommen, und es möchte jetzt thunlich werden, die erstere nach dem neuen Stadttheil zu verlegen und deren bisheriges Lokal für die letztere zu verwenden, zumal es für die Bedürfnisse der Friedrich-Wilhelms-Schule ohnehin zu eng wird.

4) Auf das Haus No. 266 der großen Lastadie wurde eine Anleihe von noch 200 Thlr. aus der Armenkasse bewilligt.

5) Das Vorkaufsrecht an Capchérie auszuüben, war bei dem Betrage des Verkaufspreises keine Veranlassung.

6) In Betreff des Trottoirs an der Westseite der Grapengießerstraße theilte der Magistrat mit, wie die Forderungen zweier Hausbesitzer so unbillig groß seien, daß für jetzt von der Weiterführung abgestanden werden müsse.

7) Die Königliche Regierung hat die Anlage einer Zuckersiederei auf dem vormals Rohloffschen Grundstück genehmigt und der Magistrat theilte seine Ansicht mit, wonach von dem Rekurse gegen diese Bestimmung kein Gebrauch zu machen sei.

8) Nach dem Berichte der Kommissarien wird die Verbesserung der Fußpassage in der Langenbrückstraße gegenwärtig mit mäßigen Kosten zu erreichen sein, daher sich die Versammlung für die Bewilligung der erforderlichen Geldmittel aussprach.

9) In der Versammlung vom 23sten v. M. war die Absicht ausgesprochen, an des Königs Majestät eine Petition wegen Gestattung bedingter Oeffentlichkeit der hiesigen Stadtverordneten-Versammlungen zu richten und der Magistrat ersucht worden, sich ihr anzuschließen. Er antwortete darauf wörtlich Folgendes:

Die Herren Stadtverordneten haben unterm 23sten v. M. den Wunsch ausgesprochen, gemeinschaftlich mit uns bei des Königs Majestät die Gewährung der bedingten Oeffentlichkeit für die hiesigen Stadtverordneten-Sitzungen zu erbitten.

Wir haben diesen Antrag in reifliche Erwägung gezogen und theilen Ihnen unsere Ansicht nachstehend mit.

Auch wir sind mit voller Ueberzeugung der Ansicht, daß die größere oder geringere Oeffentlichkeit der Stadtverordneten-Sitzungen nicht blos den vielfach ausgesprochenen Wünschen der gegenwärtigen Zeit entsprechend, sondern auch effectiv etwas sehr Nützliches und Gutes für die städtische Verwaltung sein würde. Wir haben deshalb in Gemeinschaft mit Ihnen bereits bei dem diesjährigen Provinziallandtage eine darauf bezügliche Petition eingereicht. Der Landtag hat die Sache abgelehnt.

Es fragt sich, wie soll sich unsere Stadt hiebei ferner verhalten?

Offenbar ist die Frage eine solche, bei der nicht blos spezielle Verhältnisse Stettins in Betracht kommen. Die Frage berührt vielmehr die innersten Interessen und den Charakter der gesammten städtischen Verwaltung im Preußischen Staate und könnte daher füglich nur durch ein allgemeines, die beiden Städte-Ordnungen von 1808 und 1831 modifizirendes Gesetz entschieden werden. Ein solches Gesetz zu erlassen, haben des Königs Majestät indessen, auf den Antrag anderer Provinzen und Städte, bisher abgelehnt.

Man kann sich auch die Thatsache nicht verhehlen, daß über die Sache selbst noch sehr verschiedene Ansichten obwalten, wie sie denn in den verschiedenen Provinzial-Landtagen (zur Zeit den gesetzlichen Organen für die Wünsche des Landes) sehr verschieden beurtheilt ist.

Bei fast sämmtlichen diesjährigen Landtagen ist die Frage über die Oeffentlichkeit der Stadtverordneten-Sitzungen zur Sprache und Erörterung gelangt. Alle diese Verhandlungen kommen direkt oder indirekt zur Kenntniß Sr. Majestät und der obersten Staats-Behörden. Auch die Ansicht der hiesigen städtischen Behörden und deren Petition wird derselben daher bekannt, und es bedarf zu diesem Zwecke nicht erst einer besonderen Eingabe. Noch sind die Landtagsabschiede nicht publicirt. Es ist möglich, selbst wahrscheinlich, daß diese Frage darin nicht unberührt bleiben wird. Wollte unsere Stadt daher in diesem Augenblick und bei dieser Sachlage mit einer speciellen, nur auf Stettin sich beschränkenden Petition hervortreten, so müßte ein solcher Antrag mindestens durch besondere Verhältnisse unserer Stadt motivirt werden.

Welche Thatsachen können aber in dieser Beziehung angeführt werden? Wie werden diejenigen Mittel, welche die bisherige Gesetzgebung schon zur Bethätigung des Gemeinsinnes darbietet, von unserer Bürger- und Einwohnerschaft benutzt?

Bei den Stadtverordneten-Wahlen — dem einzigen Falle, wo nach der Städte-Ordnung (§. 67) jedem stimmfähigen Bürger das Recht zur persönlichen Mitwirkung an der Gemeindeverwaltung zusteht — erscheinen in der Regel ungefähr nur die Hälfte, höchstens ⅔ der Wähler, unerachtet sie jedesmal speziell per circular eingeladen werden.

In den öffentlichen Terminen zur Abnahme der städtischen Jahresrechnungen erscheinen selten mehr als 3 bis 4 Zuhörer.

Die alljährlich gedruckten städtischen Rechnungs-Extracte und selbst die ausführliche und lehrreiche Zusammenstellung der städtischen Verwaltungsverhältnisse, welche dem Rechnungs-Extract pro 1843 beigefügt ist, werden — unerachtet der öffentlichen Bekanntmachungen — vom Publikum fast gar nicht begehrt und die gedruckten Exemplare bleiben in der Registratur liegen.

Diesen Thatsachen gegenüber ist freilich nicht zu verkennen, daß grade die Oeffentlichkeit der Stadtverordneten-Versammlungen eine Belebung des Gemeinsinns und eine größere Theilnahme der Bürger und Einwohnerschaft an den städtischen Versammlungs-Angelegenheiten zur Folge haben würde. Allem dies gilt auch für andere Städte so gut wie für Stettin.

Der Magistrat glaubt daher, daß die hiesigen Verhältnisse keine speziellen Momente darbieten, aus welchen für Stettin besonders eine Petition auf Oeffentlichkeit der Stadtverordneten-Versammlungen begründet werden könnte.

Um aber als allgemeines Gesetz die Oeffentlichkeit der Stadtverordnetenversammlungen zu beantragen, scheint gegenwärtig für eine einzelne Stadt keine Aussicht auf Erfolg vorzuliegen. Der Magistrat erachtet es daher den Interessen der Stadt angemessener, von einer solchen Petition zur Zeit zu abstrahiren.

Stettin, den 8ten November 1845.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

An
die Herren Stadtverordneten hier.

Die Versammlung war über die in diesem Schreiben entwickelten Gründe, weshalb die Petition zu unterlassen sei, getheilter Meinung. Die Minderzahl schloß sich der Ansicht des Magistrats an. Die Mehrzahl konnte sie jedoch nicht als richtig anerkennen. Es wurde namentlich geltend gemacht:

1) Schon im Jahre 1841 habe die Versammlung, damals ohne Theilnahme des Magistrats, die Oeffentlichkeit ihrer Verhandlungen bei den Staatsbehörden beantragt, jedoch ohne Erfolg. Sie sei namentlich darauf verwiesen, daß sie die vorhandenen Publikationsmittel nicht benutze.

Als diese späterhin erweitert worden, habe sie nach Möglichkeit davon Gebrauch gemacht, die Erfahrung jedoch gelehrt, daß sie ihrer Natur nach sehr unvollkommen seien und eine wirkliche Oeffentlichkeit in keiner Weise vertreten können.

2) Späterhin habe der Magistrat, die Offentlichkeit

selbst als wünschenswerth erkennend, sich der dahin gerichteten Petition an den Landtag angeschlossen. Er stelle auch jetzt nicht den Nutzen in Abrede, welchen sie für Erweckung und Kräftigung des Gemeinsinns haben werde, ja bekenne sich mit voller Ueberzeugung für dieselbe.

Etwas Gutes zu beantragen, könne es aber nie unrechte Zeit sein.

3) Grade der Umstand, daß die Landtagsabschiede noch nicht erschienen seien, des Königs Majestät sich also über diese Frage noch nicht zu bestimmen geruht hätten, lasse den gegenwärtigen Zeitpunkt nicht als unrecht erscheinen, wenn auch zu bedauern sei, daß der Magistrat die bereits unterm 27sten März d. J. von der Versammlung beantragte Petition bis jetzt habe auf sich beruhen lassen. Jetzt noch den Antrag zu machen, müsse um so mehr als angemessen erscheinen, als dem Vernehmen nach auch die städtischen Behörden Berlins eine gleiche Bitte an des Königs Majestät richten wollen, diese aber Allerhöchsten Orts geneigtere Berücksichtigung zu finden hoffen dürfe, wenn alle größeren, mit der Städte-Ordnung beliehene Kommunen das Bedürfniß nach Oeffentlichkeit aus eigener Erfahrung aussprächen, als wenn dies nicht der Fall sei.

4) Uebrigens handle es sich zunächst nur um die größeren Städte und es liege auf der Hand, daß für diese etwas zweckmäßig sein könne, was für kleinere Städte noch nicht angemessen sei.

5) Wenn der Magistrat anführe, daß die Wahlversammlungen nicht von allen Wählern besucht würden, in dem Termine zur öffentlichen Rechnungsablegung fast Niemand erscheine und die gedruckten Rechnungs-Extrakte wenig begehrt würden, so sei dieser Mangel an Theilnahme grade eine Folge des Mangels an Oeffentlichkeit der Verhandlungen. Wer von den Bürgern könne sich für die Wahlversammlungen interessiren, wenn er nicht einmal zu erfahren im Stande sei, wie sich die Gewählten benehmen? Die öffentliche Rechnungsablage sei ihrer Natur nach eine bloße Formalität.

In Erwägung dieser Gründe beschloß die Majorität, auch ohne den Magistrat eine Petition an des Königs Majestät wegen Gestattung der Oeffentlichkeit ihrer Verhandlungen zu richten, lud jedoch nochmals den Magistrat ein, sich ihr anzuschließen.

10) Das Bürgerrecht wurde folgenden Bewerbern
dem Stellmacher O. H. Mienohr,
dem Klempner T. H. J. Wesenfeldt,
dem Handlungsgehülfen E. T. B. W. Johanning,
dem Galanteriewaarenhändler W. A. Lüdemann,
dem Schuhmacher M. Berck,
ertheilt.

Deputation
für die städtischen Verwaltungs-Berichte.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

November.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	18.	333,84‴	333,45‴	332,06‴
	19.	332,20‴	332,46‴	331,45‴
Thermometer nach Réaumur	18.	+ 3,3°	+ 6,2°	+ 5,5°
	19.	+ 5,2°	+ 7,6°	+ 6,9°

Wohlthätigkeit!

Für die Abgebrannten in Stöwen sind schließlich bei mir eingegangen: Hr. St. V. und Kaufmann A. M. 5 Thlr. Kaufmann Hr. W. St. 1 Thlr. Kfm. Hr. K. u. C. 2 Thlr. Hr. Pr. Fr. in Lübzin 1 Thlr. Part. Hr. J. W. K. 2 Thlr. Kfm. Hr. J. 1 Thlr. Eigenth. Hr. Mandelkow 2 Thlr. Kleidermachermstr. Hr. Schäfer 1 Thlr. Ungen. 1 Thlr. Im Ganzen 16 Thlr. Den Gebern meinen herzlichsten Dank.

Stettin, den 20. November 1845.

Jonas.

Deutsch-katholische Gemeinde.

Am Sonntag den 22sten d. M. findet unter des Allmächtigen gnädigen Beistand der Gottesdienst präcise 10 Uhr statt. Die Predigt hält Hr. Predigtamts-Candidat Genzel. Einlaßkarten sind bei den Herren Marx, Dombrowsky und Conrad entgegen zu nehmen.

Dienstag, am 25sten November, Aufführung des Gesangvereins in der Aula. Loewe.

Donnerstag, den 27sten November, Abends 7 Uhr,
Concert
im Saale des „Baierschen Hofe's"
von
Henriette Zick.

Im wissenschaftlichen Vereine findet die nächste Versammlung am Donnerstag den 27sten November Statt und wird die Theorie des Landbaues vorgetragen.

Verlobungen.

Die Verlobung meiner Tochter Sara mit dem Herrn H. Levinthal aus Neuwedell zeige ich allen Freunden hiemit an.

Stettin, den 19ten November 1845.

Wittwe Aren.

Sara Aren.
H. Levinthal.
Verlobte.

Entbindungen.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, beehrt sich, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

W. Sahn.

Stettin, den 18ten November 1845.

Todesfälle.

Gestern Nachmittag um 4 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden der Königliche Landrath Friedrich von Petersdorff auf Blankenfelde rc., im 75sten Jahre seines Lebens, heiß beweinet von einer zahlreichen Familie. Blankenfelde, den 20sten November 1845.

Die Hinterbliebenen.

Heute Mittags 12½ Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unser geliebte Vater, Herr Johann Stahncke, im beinahe vollendeten 83sten Jahre seines Lebens. Diese Anzeige bestimmen allen lieben Verwandten und Freunden

die hinterbliebenen Töchter.

Stettin, den 20sten Oktober 1845.

Kaum sind 2 Monat vergangen, daß wir unseren kleinen Sohn Leo begruben, so ging uns am 17ten d. M. die schmerzliche Nachricht zu, daß die Frau meines Bruders J. Cornand, geb. Amendt, von einem todten Mädchen entbunden und in Folge der schweren Geburt nach acht Tagen dahin schied. Jetzt stehen wir wieder am Grabe unsers letzten Kindes Auguste, welches in einem Alter von $2\frac{1}{2}$ Jahren, am Durchbruch der Zähne, verschied.

Mit der Bitte um stille Theilnahme, zeigen wir dies unsern Verwandten und Freunden ergebenst an.

Carolinenhorst, den 19ten November 1845.

Rud. Cornand nebst Frau.

Anzeigen vermischten Inhalts.

In der Manège Frauenstraße No. 908 wird morgen Sonnabend nach Trompeten-Musik geritten. Anfang 7 Uhr. Entree $2\frac{1}{2}$ sgr.

F. Preuße, Stallmeister und Lehrer der Reitkunst.

Spiel-Karten

von anerkannt guter Qualität empfiehlt und bewilligt Wiederverkäufern den höchsten Fabrik-Rabatt die Haupt-Niederlage für Pommern,

Eduard Krampe, Königsstr. 109.

Wer eine Wohnung von 6 a 7 Pièçen, mit Küche 2c., in der Oberstadt, gleich oder zu Neujahr zu vermiethen hat, beliebe seine Adresse unter D. in der Zeitungs-Expedition baldigst abzugeben.

Alle Tage punkt 12 Uhr werden Menagen aus dem Hause verabreicht, die Portion 5 und 6 sgr.

Zierholz, Koch, Frauenstraße No. 891, (Altböterberg-Ecke.)

Farbige Lichtbilder

werden täglich auf Neu-Torney No. 7 bei Stettin angefertigt bei **W. Stoltenburg**.

Am 27 Sonntage n. Trinit., den 23. Novbr., werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger Palmié, um $8\frac{3}{4}$ U.
" Konsistorial-Rath Dr. Schmidt, um $10\frac{1}{2}$ U.
" Prediger Beerbaum, um $1\frac{1}{2}$ U.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Schünemann, um 9 U.
" Prediger Schiffmann, um $1\frac{3}{4}$ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Schiffmann.

In der Peters- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Hoffmann, um 9 U.
Herr Prediger Moll, um 2 Uhr.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Hoffmann.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisions-Prediger Budy, um $8\frac{3}{4}$ U.
Herr Pastor Teschendorff, um $10\frac{1}{2}$ U.
Herr Prediger Mehring, um $2\frac{1}{2}$ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Mehring.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U.
Herr Prediger Jonas, um 2 U.

Psalm 119, 18.

גל עיני ואביטה נפלאות מתורתך

Sonnabend den 22sten November, Nachmittag um $2\frac{1}{2}$ Uhr, wird der Juden-Missionar, Prediger Hartmann, in der Peters- und Pauls-Kirche über obigen Text eine Predigt für Israel halten.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 19. November 1845

Weizen,	2	Thlr.	20	sgr.	bis	2	Thlr.	25	sgr.
Roggen,	1	"	$28\frac{3}{4}$	"	"	2	"	—	"
Gerste,	1	"	10	"	"	1	"	$12\frac{1}{2}$	"
Hafer,	1	"	$3\frac{3}{4}$	"	"	1	"	5	"
Erbsen,	2	"	$7\frac{1}{2}$	"	"	2	"	$12\frac{1}{2}$	"

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 18. November 1845.	Zinsfuss.	Preuss. Cour. Briefe	Preuss. Cour. Geld.
St. Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{7}{8}$	$98\frac{3}{8}$
Prämien-Scheine der Seeh. à 50 Thlr.	—	$86\frac{1}{4}$	—
Kur- u. Neumärk. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{3}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{2}$	98
Danziger do. in Th.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{3}{4}$	$97\frac{1}{4}$
Grossh. Pos. do.	4	$102\frac{5}{8}$	—
do. do.	$3\frac{1}{2}$	95	—
Ostpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	98	—
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{2}$	—
Kur- und Neumärk. do.	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{2}$	—
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{3}{4}$
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$11\frac{3}{8}$	$11\frac{1}{4}$
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$	$5\frac{1}{2}$
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Magdeb.-Leipziger Eisenbahn	—	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Berlin-Anh. Eisenbahn	—	—	$120\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Obl.	4	—	$99\frac{3}{4}$
Düsseldorf-Elberf. Eisenbahn	5	—	95
do. do. Prior.-Obl.	4	$98\frac{1}{4}$	—
Rheinische Eisenbahn	—	91	90
do. Prior.-Obl.	4	—	$96\frac{1}{2}$
do. vom Staat garantirt.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Ober-Schlesische Eisenbahn L. A.	4	—	—
do. Litt. B.	—	—	104
Berlin-Stettiner Eisenb. Litt. A. u. B.	—	—	$122\frac{3}{4}$
Magdeb.-Halberst. Eisenbahn	4	—	108
Breslau-Schweidn.-Freib. Eisenbahn	4	—	107
do. do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Bonn-Kölner Eisenbahn	5	138	137
Niedersch. Mk. v. c.	4	—	—
do. Priorität	4	$98\frac{7}{8}$	—

Hierbei zwei Beilagen.

Erste Beilage zu No. 140 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 21. November 1845.

Officielle Bekanntmachungen.

Publicandum.

Der Kaufmann Köhler beabsichtigt, auf seinem zu Grabow No. 35 belegenen Grundstücke eine Destillation einzurichten. Dies wird in Bezug auf § 29 der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17ten Januar c. hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, mit der Aufforderung, etwanige Einwendungen gegen diese neue Anlage binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Behörde anzumelden.

Stettin, den 15ten November 1845.

Königl. Polizei-Direktion. Hessenland.

Bekanntmachung.

Zur Prüfung von Lootsen ist ein Termin auf den 18ten Dezember dieses Jahres, Nachmittags 3 Uhr, im Lokal der hiesigen Königlichen Schiffahrts-Schule, angesetzt. Diejenigen Individuen, welche sich demnach einer Prüfung als See- oder Revierlootsen an dem gedachten Tage unterwerfen wollen, haben sich deshalb baldigst bei dem Direktor der unterzeichneten Kommission, Kommerzien-Rath Wißmann, Kuhstraße No. 288, zu melden und demselben die in der Prüfungs-Instruktion vom 15ten Oktober 1840 §. 2 vorgeschriebenen Atteste über ihr Wohlverhalten und über ihre bereits stattgefundene Beschäftigung im Lootsendienst für den Ort, wo sie angestellt sein wollen, gleichzeitig einzureichen.

Die Moralitäts-Atteste müssen von den betreffenden Ortspolizei-Behörden ausgefertigt, etwanige Schulzen-Atteste vom Dominio als richtig beglaubiget und wenn das Dominium kein Magistrat oder Domainen-Rent-Amt, sondern ein Rittergutsbesitzer ist, dessen Unterschrift das Polizeisiegel beigefügt sein.

Stettin, den 7ten November 1845.

Die Prüfungs-Kommission für Lootsen.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Im Verlage von George Westermann in Braunschweig ist so eben erschienen und in der Unterzeichneten zu haben:

W. A. Kreissig,
Die jetzt so verheerend auftretenden

Kartoffelkrankheiten,
die Trockenfäule und die Schorfkrankheit oder Pocken,

in ihrem Wesen, ihren Ursachen und mit naturgemäßen und praktischen Mitteln zu ihrer Verhütung dargestellt. Mit 6 Abbildungen. gr. 8. Velinp. geh. 12½ sgr.

Kreisig, W. A., Die weitere Entwickelung der bisherigen praktischen Fortschritte des Feldbaues und der landwirthschaftlichen Thierzucht. Begründet und motivirt durch die neuesten, besonders Liebigschen, von der landwirthschaftlichen Erfahrung bestätigten Resultate der Naturwissenschaft. gr. 8. geh. 1 Thlr. 24 sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.
in Stettin.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in der Unterzeichneten zu bekommen:

Der
thierische Magnetismus.

Eine Zusammenstellung alles dessen, was in Hinsicht auf seine wunderbaren Erscheinungen als begründet und unleugbar anzusehen ist, mit Berücksichtigung des Schlafwandelns, des alten Orakelwesens, Tempelschlafs, Herenunfugs ꝛc. und Beschreibung der verschiedenen Arten des Magnetisirens, so wie auch Beispielen von Krankheiten, welche durch thierischen Magnetismus geheilt sind. 12. Broch. 1845. 15 Sgr.

Wenn durch ein Buch Licht auf die Wunderkräfte des Magnetismus geworfen wird, so ist solches durch das vorliegende Schriftchen der Fall, welches wir demnach dringend allen denen empfehlen, welche nicht gewöhnt sind, gleich von vorn herein das zu verwerfen, was nach ihren Begriffen unmöglich ist.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt,
in Stettin.

In der Buchhandlung von

Ferd. Müller & Comp.

ist vorräthig:

Neueste
Erdbeschreibung u. Staatenkunde,

oder geographisch-, statistisch-, historisches Handbuch. Zugleich als Leitfaden beim Gebrauche des Sohrschen Hand-Atlasses, so wie der Atlasse von Stieler, Weiland, Stein, Streit, Vogel, Glaser, Hoffmann u. a. m.,

Von Dr. F. H. Ungewitter.

Zwei Bände. 93¼ Bogen in gr. Oktav. Broch.
Preis 3 Thlr. 5 sgr.

Um die Anschaffung dieses Werks möglichst zu erleichtern, kann dasselbe auch fortwährend noch in

19 einzelnen Lieferungen à 5 Sgr.

bezogen werden.

Bei Albert Falkenberg & Co. in Magdeburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Christlicher Hausfreund. Eine gemeinnützige Sammlung von religiösen Vorträgen und Abhandlungen über Hauptwahrheiten des Christenthums, zusammengestellt von Chr. Gottlieb Brandis. 1. Heft. Broch. 7½ Sgr.

Allerhöchste Antwort Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm IV. auf die von dem Berliner Magistrat in der Audienz vom 2ten Oktober 1845 in Betreff der kirchlichen Angelegenheiten überreichten Immediat-Eingabe. Broch. 1½ Sgr.

Gerichtliche Vorladungen.

Proclama.

Da über das Vermögen des Kaufmanns Herrmann

Busse hierselbst, welches hauptsächlich in einer Auctions-loosung aus den verkauften Waaren und einigen ausstehenden Forderungen besteht, wegen dessen Unzulänglichkeit zur Befriedigung sämmtlicher Gläubiger der Koncurs eröffnet worden, so werden alle diejenigen, welche Ansprüche daran machen wollen, hierdurch aufgefordert, sich in dem auf der Justiz-Kammer hierselbst angesetzten Liquidations-Termine,

am 20sten Januar 1846, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Justiz-Rath Maenell zu gestellen, ihre Forderungen nebst Beweismittel anzugeben, und die darüber sprechenden Documente vorzulegen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen werden, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll. Den auswärtigen Interessenten wird der Justiz-Rath Lindinger hierselbst als Mandatar in Vorschlag gebracht. Schwedt, den 11ten September 1845.

Königliche Preußische Justiz-Kammer.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Erbzinsmann Christoph Friedrich Utecht gehörige Grundstück No. 2 zu Hornskrug, abgeschätzt auf 3005 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 20sten Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr, hier an der Gerichtsstelle subhastirt werden.

Damm, den 15ten September 1845.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgerichte Stettin soll das auf der gr. Lastadie hieselbst sub No. 262 belegene, dem Schlossermeister Joachim Hermann Friedrich Ploetz zugehörige, auf 9452 Thlr. abgeschätzte Wohnhaus nebst Zubehör, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,

am 21sten Januar 1846, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden.

Auktionen.

Zum Verkauf von Kiefernholz auf dem Stamm in dem Podejucher Forst sind an Ort und Stelle folgende Termine: am 28sten November und

am 5ten Dezember c.

anberaumt. Die Licitation beginnt um 10 Uhr Vormittags. Stettin, den 5ten November 1845.

Die Johannis-Kloster-Deputation.

Am 26sten November d. J., Nachmittags 3 Uhr, sollen im Königlichen alten Packhofe 48 Ballen havarirten Caffee's für Rechnung der Assuradeurs öffentlich verkauft werden.

Stettin, den 11ten November 1845.

Königl. See- und Handels-Gericht.

Mittwoch den 26sten November und an den folgenden Tagen, jedesmal Vormittags 9 Uhr, sollen Frauenstraße No. 894 die in den bereits angestandenen Terminen beim Mangel an Kauflustigen unverkauft gebliebenen, beim Pfandleiher Primo niedergelegten und verfallenen Pfänder, bestehend in: goldenen und silbernen Cylinder-Uhren, Pretiosen, Silberzeug, guten männlichen und weiblichen Kleidungsstücken, gutem Leinen und Tischzeug, herrschaftlichen Betten u. dgl. m., öffentlich verkauft werden. Stettin, den 20sten November 1845.

Reisler.

Zum Verkauf von kiefern Nutzholz in Klaftern, wie buchen und kiefern Kloben- und Knüppel-Brennholz, aus dem Forstreviere Eggesin, für Holzhändler und sonstige Holz-Consumenten, steht ein Termin auf

den 27sten Dezember c., Vormittags 10 Uhr,

in der Oberförsterwohnung zu Eggesin an, wobei bemerkt wird, daß Meistbietender verpflichtet ist, ⅓ seines Gebots als Caution im Termine zur Forst-Kasse zu deponiren, oder wenn es ihm genehm, er auch das ganze Kaufgeld sogleich bezahlen kann. Die übrigen Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Torgelow, den 14ten November 1845.

Der Königl. Forstmeister. v. Gayl.

Am 29sten November d. J., Nachmittags 3 Uhr, sollen im Königl. neuen Packhofs-Gebäude 16 Ballen havarirten Caffee's für Rechnung der Assuradeurs öffentlich verkauft werden.

Stettin, den 14ten November 1845.

Königl. See- und Handelsgericht.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Bekanntmachung.

Das Gut Klein-Borckenhagen, im Regenwaldschen Kreise in Pommern, soll meistbietend verkauft oder von Marien 1846 an meistbietend verpachtet werden. Zur Abgabe eines desfallsigen Gebotes ist ein Termin auf

den 15ten Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr,

in der Wohnung des Unterzeichneten angesetzt, bei welchem auch die Kauf- und resp. Pachtbedingungen einzusehen sind. Stargard, den 15ten Nov. 1845.

v. Borcke I, Lieutenant im 14ten Infanterie-Rgt.

Veränderungshalber bin ich willens, meine Ziegelei, ½ Meile von Stettin unmittelbar an der Chaussee belegen, unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Selbstkäufer können sich daher bei mir melden.

Stettin, den 20sten November 1845.

C. A. Teltow, Maurermeister.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Teppich-Niederlage.

Von einer der bedeutendsten Fabriken wurde mir eine Niederlage ihrer sämmtlichen Fabrikate von Teppichen zum Fabrikpreise übergeben, welche ihrer ausgezeichnet schönen Muster und Billigkeit wegen sich vorzüglich zu Weihnachts-Geschenken eignen.

J. F. Zanzig,

Hühnerbeinerstraße No. 1085.

Teltower Rüben,

frisches Pflaumen- und Kirschenmus, Magdeburger Sauerkohl, saure Gurken u. schöne Gebirgs-Preißel-Beeren bei

C. W. Lüdke, kl. Dom- u. Bollenstraßen Ecke No. 784.

Trockener geruchfreier Torf billigst bei

J. W. Kopp, Breitestraße No. 362.

Frische Austern

bei Ludwig Meske, Grapengiesserstr.

Lamberts- und Rhein. Wallnüsse empfehle ich bei Parthieen und ausgewogen billigst.

G. L. Borchers.

Sehr schönen Tischler-Leim, orange, leberfarben und braunen Schellack offerirt

G. L Borchers.

Feine und mittel Raffinaden, f. Pecco-, Imperial- und Haysan-Thee empfiehlt billigst

Louis Speidel.

Neunaugen in 1 Schockfässern und einzeln, Gänsesülzkeulen in klarem Gelé bei

Louis Speidel,
Schulzenstrasse No. 338.

Fetten Schweizerkäse a Pfd. 4 sgr., Apollo-Kerzen a Pfd. 12 sgr., Elbinger Glanz-Talg-Lichte a 5½ sgr.

Erhard Weissig.

Feinste Tischbutter a Pfd. 7 und 8 sgr, Moorrüben-Bonbons à Pfd. 8 sgr., feine Hamburger Raffinade a Pfd. 6 sgr., alten Rollen-Varinas, um damit zu räumen, a Pfd. 10 sgr., empfiehlt

Erhard Weissig.

Beste Rügenwalder Spickgänse empfing in Commission und verkauft billigst

Carl Piper.

Raffinade,

h Pfd. 6 spr., offerirt

Julius Schönfeldt, Frauenstraße No. 913.

Vermiethungen.

Eine Hofwohnung von zwei Stuben nebst Zubehör ist Junkerstraße No. 1114 zum 1sten Januar billig zu vermiethen.

Große Oderstraße No. 6 parterre sind 4 heizbare Piècen sofort oder 1sten Januar zu vermiethen. Näheres bei Schreyer & Co.

Gr. Wollweberstr. No. 572 ist in der 2ten Etage ein nach vorne belegenes Quartier von 3 Stuben nebst Zubehör zum 1sten Januar 1846 zu vermiethen. Näheres bei dem Präsidialboten Peters daselbst.

Breitestraße No. 345 ist eine Etage, bestehend aus 6 Stuben nebst Zubehör, Pumpe und Waschhaus auf dem Hofe, sogleich oder zu Neujahr zu vermiethen.

Frauenstraße No. 925, eine Treppe hoch, nach vorne heraus, ist eine möblirte Stube an einen auch zwei Herren zu vermiethen.

Ein helles großes Zimmer, bel Etage, in lebhafter Gegend, ist No. 12 zu vermiethen.

Eine Feuerwerkstätte nebst Wohnung ist zu vermiethen. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Frauenstraße No. 918 ist zum 1sten Dezember c. eine möblirte Stube zu vermiethen.

Junkerstraße No. 1113, zwei Treppen hoch, ist eine Stube mit Möbeln an ruhige Miether zu überlassen.

Am grünen Paradeplatz No. 535 sind zwei heizbare Stuben, parterre, ohne Meubles, zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junger Mann von außerhalb, welcher Neigung und Fähigkeit hat, sich für das Manufactur- und Modewaaren-Geschäft auszubilden, findet sogleich eine Stelle als Lehrling bei

Gust. Ad. Toepffer & Co.

Ein Geschäftsmann, dessen Zeit ganz besetzt ist, sucht ihm angemessene Beschäftigung. Adressen sub Z. 1 nimmt die Zeitungs-Expedition an.

Ein junger Mann von außerhalb, mit guten Schulkenntnissen versehen und von achtbaren Eltern, findet in einem lebhaften Material-Waaren-Geschäft als Lehrling sogleich oder auch zum 1sten Januar k. J. ein Unterdommen. Adressen bittet man unter Z. franco an die Zeitungs-Expedition einzusenden.

Für ein hiesiges Comptoir wird ein Lehrling gesucht, der für Wohnung und Beköstigung zu sorgen vermag. Selbstgeschriebene Adressen werden sub Littr. R. durch die Expedition der Börsen-Nachrichten der Ostsee befördert.

Durch unterzeichnetes Comptoir können sofort placirt werden:

4 Lehrlinge fürs Materialwaarengeschäft, 3 Lehrlinge fürs Comptoir, 2 Lehrlinge der Landwirthschaft, 2 Hauslehrer.

Diejenigen, die sich durch gute Zeugnisse legitimiren, erfahren das Nähere im Adreß- und Commissions-Comptoir von J. A. Gloth, Mittwochstraße No. 1066.

Ein gesitteter Knabe, welcher Klempner werden will, findet sogleich ein Unterkommen bei

A. Schultz, Frauenstraße No. 878.

Ein junges gebildetes Mädchen sucht zu Neujahr ein Unterkommen als Wirthschafterin oder als Laden-Demoiselle. Das Nähere Klosterhof No. 1123 parterre.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Zahnbürsten bei M. Seligmann.

Zehn Thaler Belohnung Demjenigen, der mir den Thäter entdeckt, welcher am Sonntag Abend durch gewaltsame Erbrechung des Kellerschlosses zwei Flaschen Weiß- und zwei Flaschen Rothwein von dem mir unter Aufsicht gegebenen Weine entwendet hat. Es würde mir um so mehr an der Entdeckung des Thäters gelegen sein, weil mir mein Herr durch die mir darüber gemachten Aeußerungen zu erkennen giebt, als hätte ich solchen selbst entwendet, obgleich ich demselben 9 Jahre so gedient habe, daß er mir keine Veruntreuung nachweisen kann. Das Uebrige überlasse ich jedem Rechtdenkenden, da der Betrag des gestohlenen Weins nur 2 Thlr. ist.

Der Bedienter Scheurdel, Breitestraße No. 353.

Jeden Tag extra feine Gänsesülze a Portion 5 sgr.

Zierholz, Koch, Frauenstraße No. 891, Altböterberg-Ecke.

Da mehrere Schüler meiner für arme Gewerbslehrlinge errichteten Sonntagsfreischule seit einiger Zeit in den Lehrstunden häufig gefehlt haben, so veranlaßt mich dies, die sehr geehrten Meister &c. freundlichst zu bitten, dieselben nicht ohne dringende Veranlassung vom Schulbesuch abzuhalten, sondern sie vielmehr ernstlich zu ermahnen, doch ja nicht eine Gelegenheit zu versäumen, wo sie sich die nothwendigsten Schulkenntnisse aneignen können, die den meisten nur zu sehr mangeln.

Hoche, Inhaber einer Privatschule für Knaben, Pelzerstraße No. 655.

Die Verlegung meiner Wohnung von der Speicherstraße No. 47 nach der großen Wollweberstraße No. 555 zeige ich hiermit ergebenst an.

Metzel, Zimmermeister.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich ein Geschäft mit

echt Böhmischen Bettfedern und Daunen

eröffnet habe. Durch persönliche Einkäufe auf der letzten Frankfurter Messe bin ich im Stande, die billigsten Preise zu stellen, und durch strenge Reellität werde ich mir das Vertrauen meiner geehrten Abnehmer erwerben.

Wittwe Hecker, geb. Hessenland, gr. Wollweberstraße No. 558.

Es wird hiermit eine außerordentliche General-Versammlung der Herren Actionaire der Granzow-Passower Chaussee-Gesellschaft auf Montag den 22sten Dezember d. J. im Kreishause zu Prenzlau angesetzt, in welcher folgende Gegenstände zum Vortrag und zur Beschlußnahme kommen werden:

1) Aufbringung oder Erlaß der während der Dauer der Bauzeit zu entrichtenden rückständigen Zinsen der eingezahlten Baugelder.
2) Die Wahl dreier Direktoren in die Stelle des Landrath von Wedell-Parlow, des Amtmann Engel und des verstorbenen Amtsrath Karbe.
3) Beschlußnahme über die einzuzahlenden Prioritäts-Actien.
4) Vorlegung der Jahres-Rechnung pro 1844—45 zur Durchsicht, Prüfung und Ertheilung der Decharge.

Angermünde, den 8ten November 1845.

Direktorium der Granzow-Passower Chaussee-Gesellschaft.
A. v. Wedell-Parlow.

☞ Gänseschmalz und Gänse-Brüste in der Stettiner Bierhalle.

Deutsche Donau-Handels-Gesellschaft in Berlin,
mit einem Grund-Capital von einer Million Thaler,
in 500 au porteur lautenden Actien à Thlr. 200.

Behufs Errichtung einer Gesellschaft unter der vorstehenden Firma, die es sich zum Zweck zu machen beabsichtigt, den Handel mit Deutschen Erzeugnissen nach den unteren Donau-Gebieten und den angrenzenden Ländern theils selbst für eigene Rechnung zu betreiben, theils für Rechnung Deutscher Gewerbetreibender commissionsweise zu besorgen, ist in Berlin ein Comité, bestehend aus den Herren v. Winckler, Rittergutsbesitzer aus Schlesien,

W. Beer, Geheimen Commerzienrath in Berlin,
Fr. Harkort, Fabrik-Besitzer aus Westphalen,
Fellechner, Regierungs-Rath in Berlin,

zusammengetreten, das uns ermächtigt hat, Actienzeichnungen zu dem vorstehenden Unternehmen in Empfang zu nehmen.

Indem wir nicht unterlassen, das handel- und gewerbetreibende Publikum unserer Gegend hiervon zu benachrichtigen, bemerken wir, dass die von dem Comité veröffentlichten Actienstücke, so wie der, der Aufforderung zur Zeichnung beigefügte Statuten-Entwurf in unserem Comptoir, Schulzenstrasse No. 337, eingesehen werden können.

Stettin, den 10ten November 1845.

E. Wendt & Comp.

B o r u s s i a,
Feuer-Versicherungs-Anstalt zu Königsberg i. P.,
mit einem Grund-Capital von
Zwei Millionen Thaler Preussisch Courant.

Wir empfehlen dieses Institut zur Uebernahme von Versicherungen, sowohl auf Mobilien und Immobilien, als auch auf Schiffe in Winterlage zu festen und billigen Prämiensätzen, die den Versicherten jeder Nachschuss-Verbindlichkeit entheben, und bitten, die nöthigen Antragsformulare in unserem Comptoir, Schulzenstrasse No. 337, in Empfang zu nehmen. Stettin, im November 1845.

E. Wendt & Comp.

Große schnellsaugende Blutegel sind zu haben, auch bin ich jederzeit bereit sie anzusetzen.

C. Wittmann, Barbier, Neue Tief No. 1066

Stettin, den 15ten November 1845.

Jeden Abend dieser Woche Unterhaltungs-Musik im Gasthof zur „Stadt Paris", Mönchenstraße No. 469.

Gleichzeitig empfehle ich mein Billard, vorzügliche Biere, täglich frischen Gänsebraten, Gänsesülze und anderes warmes und kaltes Abendessen.

Joseph René.

Ein junger Mann, der 300 Thlr. Caution zu leisten vermag, kann ein selbstständiges gut rentirendes Geschäft übernehmen. Näheres ist in der Zeitungs-Expedition zu erfahren.

Schönes Dauer-Obst ist zu haben im Langengarten bei Böbber.

Zweite Beilage.

Zweite Beilage zu No. 140 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 21. November 1845.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Billiger
Verkauf zurückgesetzter Waaren.

Wir haben auch in diesem Jahre, wie gewöhnlich in dieser Zeit, wieder einen Ausverkauf zurückgesetzter Manufaktur- und Modewaaren veranstaltet, und werden demnach von Montag den 17ten bis den 30sten d. M. in unserm Geschäftslokale Kohlmarkt No. 618, zu ungewöhnlich billigen Preisen ausverkaufen:

Kleider- und Mäntelstoffe
aller Art, in Seide, Wolle und Baumwolle,
Tücher
jeder Größe, in Seide und Wolle,
diverse Möbelstoffe,
Damast- und Tischgedecke, so wie Tisch- und Handtücher-Zeuge.

Sämmtliche Gegenstände eignen sich zu Weihnachts-Geschenken, außerdem werden wir, um mit unserem Vorrath von
echten Bielefelder Leinen
gänzlich zu räumen, selbige zu so billigen Preisen verkaufen, wie solcher Einkauf wohl selten vorkommen konnte.

J. Lesser & Co.

Den Empfang meiner Frankfurter Meßwaaren zeige ich ergebenst an und empfehle gleichzeitig mein reichhaltiges Lager der neuesten Stoffe zu eleganten Herrenanzügen, deren moderne Anfertigung ich durch einen dazu engagirten sachkundigen Mann in meinem
neuerrichteten Kleidermagazin
aufs Prompteste besorgen lasse.

Außer mehreren Modell-Anzügen befindet sich daselbst auch ein
Lager fertiger Sack-Röcke,
jeder Größe, im Preise von 9 bis 16 Thlr.

Frdr. Marggraf,
Grapengießerstraße No. 170.

Ausser meinem Lager sämmtlicher Farbewaaren, Firnisse, Lacke etc., bin ich auch mit Colonialwaaren aller Art billig und empfehle deshalb dahin gehörende Artikel aufs Beste. G. L. Borchers.

Rügenwalder Gänsebrüste und Gänsepökelfleisch empfing in Commission und empfiehlt billigst J. Schwolow.

Roßmarkt beim Tischlermeister Herrn Ebner
wird, von Niederländischen Tuchen gefertigt, verkauft:
1 extraf. Tuchmantel von 8—18 Thlr.,
1 extraf. Paletot mit Seide von 4—12 Thlr.,
1 feiner Sack mit Seide von 4—10 Thlr.,
1 Buckskinhose von $2\frac{1}{2}$—4 Thlr.,
1 elegante Weste von 1—3 Thlr.,
1 dopp. watt. Schlafrock von 1—$2\frac{1}{2}$ Thlr.
Kalmuckröcke von $3\frac{1}{2}$—5 Thlr.,
Schlaf- oder Hausröcke in Wolle oder Sammet von 3—6 Thlr.,
Berliner Haupt-Fabrik
von **Adolph Behrens.**

Zu sehr billigen Preisen.

Roßmarkt beim Tischler Ebner.

Sehr schöne neue Bettfedern und Daunen empfing ich so eben von der Frankfurter Messe und empfehle solche einem geehrten Publikum aufs beste.
Wittwe Saatz, Roßmarkt No. 704.

Wir kauften bei unserer jüngsten Anwesenheit in London, im Ostindischen Lagerhause, eine bedeutende Parthie
Seidener echt Ostindischer Taschen-Tücher, Herren-, Damen- u. Kinder-Halstücher und echt Chinesische weiße Crêpe de Chine-Umschlage-Tücher,
welche wir jetzt empfingen und bei vorzüglicher Qualität zu sehr billigen Preisen empfehlen.
Gust. Ad. Toepffer et Comp.

Eine sehr gute kupferne Blase von 250 Quart Inhalt mit 2 Becken, Schlange etc., soll billig verkauft werden. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Sorauer Wachslichte, schönes Fabrikat, weisse und bemalte Altar-Lichte, gelben, weissen und bunten Wachsstock, so wie sämmtliche Wachs-Waaren offeriren in grösster Auswahl zum Fabrikpreise
Abt & Meyer,
Baustrasse No. 483 und gr. Lastadie No. 218.

Schuhstrasse No. 150
stehen verschiedene ganz brauchbare Destillir-Apparate zum Verkauf, u. a.:
5 kupferne Becken, jedes 3 Fuß im Durchmesser,
1 dergl. Lutterbecken, von $3\frac{1}{2}$ Fuß Durchmesser,
1 kupferner Dampfkessel (Cylinder), $5\frac{1}{4}$ Fuß lang und $2\frac{2}{3}$ Fuß hoch,
und dergleichen mehr.

Zurückgesetzte Waaren.

Die ungewöhnlich große Menge neuer Waaren, welche wir jetzt empfingen, macht es nothwendig, um Platz zu gewinnen, die älteren Gegenstände möglichst schnell zu räumen, weshalb wir uns veranlaßt finden, die hierunter verzeichneten Artikel zu den beigesetzten **außerordentlich** billigen Preisen zu verkaufen:

Seidenzeuge in carrirt, gestreift und chinirt zu 22½ sgr., 25 sgr. und 1 Thlr.

Umschlagetücher, welche 6, 8, 10, 15 bis 20 Thlr. gekostet haben, zu 3, 4, 5, 8, 11 bis 16 Thlr.

Plaid-Tücher, welche 1½, 2, 3 und 4 Thlr. gekostet haben, für 20 sgr., 1, 1⅓, 1½ und 2 Thlr.

Mousseline de laine-Roben, welche 5, 6, 8, 12 und 16 Thlr. gekostet haben, zu 1⅚, 2⅔, 3, 4, 6 und 8 Thlr.

Bedruckte Thibets und Percales de laine, welche 15, 17½ und 20 sgr. gekostet haben, für 7½, 9 und 10 sgr.

Napolitaines, 6/4 breit, welche 12½ und 20 sgr. gekostet haben, für 8½ und 12 sgr.

Camelotts, glatt und faconnirt, welche 20 sgr. kosteten, für 10 und 12½ sgr.

Mousselines und Jaconas welche 17½ und 20 sgr. gekostet haben, für 5, 6, 7, 8 und 10 sgr. pr. Elle, 5/4 breit.

Französischen 5/4 breiten Zitz, welcher 12½ und 15 sgr. gekostet hat, für 4, 5, 6, 7 und 8 sgr.

Helle und halbdunkle Cattune, welche 6, 7 und 8 sgr. gekostet haben, für 2½, 3 und 4 sgr.

Ginghams, welche 6½ und 7½ sgr. gekostet haben, für 2½, 3 und 4 sgr.

Cravattentücher in Mousseline de laine, welche 12½ sgr. gekostet haben, für 5 sgr.

Westenstoffe in Sammt, Wolle und Seide, welche 1, 2, 3 und 4 Thlr. gekostet haben, für 10, 15, 20 sgr., 1 und 1⅔ Thlr.

¾ große echt ostind. Taschentücher für 1¼ bis 1½ Thlr.

Herrenhüte in feinstem Filz, welche 5 Thlr. gekostet haben, für 1½ und 2½ Thlr.

Gust. Ad. Toepffer & Comp.

Wir kauften in England eine bedeutende Parthie 6/4 breite ombrirte Cachemir-Kleider, deren bisheriger Preis 8⅓ Thlr. war, welche wir in schöner derber Qualität und modernen Desseins zu 4½ Thlr. verkaufen werden.

Gust. Ad. Toepffer & Comp.

Eine große Parthie echter Oesterreichischer Wallnüsse empfiehlt Franz Drechsler, logirt im goldenen Stern bei Herrn Schmidt am Speicher.

Eine junge Wachtelhündin, echter Race, 4 Monat alt, ist sogleich zu verkaufen Breitestraße No. 383.

Holz-Verkauf.

Bei Alt-Damm sollen elsene Stubben und kiehnenes Stubbenholz billig verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt die Zeitungs-Expedition und der Drechslermeister Schiersmann in Damm.

Oleometer zur Prüfung des Rüböls.

Dies neue Instrument gewährt den Herren Oelfabrikanten und Händlern den Vortheil, in wenigen Minuten zuverlässig entscheiden zu können, ob das Rüböl rein oder verfälscht sei, da jede fremdartige Beimischung, selbst wenn sie nur einige Procente beträgt, genau dadurch erkannt werden kann. Der ganze Apparat nebst Gebrauchs-Anweisung ist gegen Einsendung von 4 Thlr., incl. Verpackung, zu beziehen vom physikalisch-technischen Magazin von C. A. Grüel in Berlin,

Spittelmarkt No. 14.

Sehr schönes frisches Pflaumenmus ist wieder vorräthig bei W. H. Heyne, Schuhstraße No. 145.

Ein Mahagoni-Schreib- und Kleider-Sekretair steht zum Verkauf Klosterhof No. 1158 parterre.

Stahl-Feder-Tinte — Schuhstraße No. 861.

J. A. Füller.

So eben empfing ich wieder eine Sendung der so beliebten Dresdener Herren-Stiefeln, auch empfehle ich billige Schuhe in allen Sorten, das Paar von 10 sgr. an. C. F. Nesemann, Reifschlägerstraße No. 48.

In meinem rühmlichst bekannten, schon seit 35 Jahren Schiffsbaulastadie No. 2 bestehenden hieselbst Salzgeschäfte verkaufe ich bei reeller Bedienung die Metze feines Hallesches Salz zu 5 sgr., Leverpooler Salz zu 6 sgr., und alle hiesigen gangbaren Sorten, als Lade- und Stein-Salz u. s. w., zu angemessenen Preisen.

Verwittwe Salzfactor Eger.

Die

Warschauer

Patent-Stearin-Kerzen,

wegen ihrer Eleganz und besonders wegen ihres sparsamen Brennens allgemein anerkannt, sind mir von den Herren Epstein et Lewy in Warschau für die Provinzen Vor- und Hinterpommern in Commission übergeben worden. 4, 5, 6, u. 8 Stück pr. Pfd., wie auch Wagenlichte werde ich stets vorräthig halten.

G. L. Borchers,
Reifschläger-Str. No. 126.